

wollen wir darum doch an dem von Morin angenommenen Adressaten Petrus II. von Venedig (932—939)¹⁾ mit allen Vorbehalten festhalten. Denn dadurch bekommen wir wenigstens überhaupt einen Anhaltspunkt für die Entstehungszeit des Briefes. Wahrscheinlich ist er dann am Ende des in Frage kommenden Zeitraumes, also 938—939 geschrieben worden.

6. Die Widmung der „Vita Ursmari“²⁾

In den ersten Sätzen des Widmungsschreibens erzählt Rather, er habe ein Exemplar der Vita Ursmari, bearbeitet von dem Lütticher Anso³⁾, aufgefunden, als er sich vor kurzem beim Bischof von Como im Exil befand.⁴⁾ Er schide das kleine Werkchen, umgearbeitet, nun seinen Brüdern nach Lobbes. Diese Sätze bilden die Grundlage der Datierung. Die Ballerini⁵⁾ und nach ihnen Monticelli⁶⁾ nehmen an, daß Auffindung, Umarbeitung und Versendung während der Exilszeit geschehen sind, also von August 936 bis Februar 939. Vogel⁷⁾ aber faßt den Satz anders auf. Er zieht nuper enger und ausschließlich zu exulantes und folgert daraus, daß Rather sich damals schon außerhalb des Exils befunden haben müsse. Er nimmt hinzu, daß auch der Ton des Briefes nicht mehr so tief gestimmt sei, daß Rather sich schon wieder episcopus nennt und folgert schließlich aus der Tatsache der Absendung des Briefes an das heimatische Lobbes, daß Rather mit dem Plan und der Ankündigung auch wohl die Möglichkeit einer Rückkehr gehabt haben wird, also bereits frei war. Aus diesen Gründen setzt er den Brief in die Jahre 941—942. Gegen diese beiden Auffassungen wendet sich neuerdings Ma-

¹⁾ Vgl. Kretschmayr S. 104.

²⁾ Weigle Nr. 4; Ballerini S. 195 ff.; zur Vita Ursmari vgl. zuletzt K. Strecker, Die metrischen Viten des hl. Ursmarus und des hl. Landelinus (NA. 50, 1935) S. 156—158.

³⁾ Ed. MG. SS. rer. Merow. 6, 453—461.

⁴⁾ Weigle Nr. 4; Ballerini S. 195 B: Apud venerabilem nuper sanctae Cumanae ecclesiae iusto Dei iudicio exulantes episcopum, reperimus libellum pauca de virtutibus continentem domni ac specialis patroni nostri, sancti videlicet Ursmari episcopi.

⁵⁾ Vita Ratherii c. 27 u. S. 195 Anm. 1.

⁶⁾ Monticelli S. 129f.

⁷⁾ Vogel 2 S. 155—158.